

ERSTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch der Woche Lukas 10, 16a

Wer euch hört, der hört mich;
und wer euch verachtet, der verachtet mich.

Psalm 34 A

- ² **I**CH WILL den HERRN loben allezeit; *
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
- ³ Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, *
dass es die Elenden hören und sich freuen.
- ⁴ Preiset mit mir den HERRN *
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!
- ⁵ Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir *
und errettete mich aus aller meiner Furcht.
- ⁶ Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, *
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.
- ⁷ Als einer im Elend rief, hörte der HERR *
und half ihm aus allen seinen Nöten.
- ⁸ Der Engel des HERRN lagert sich um die her, *
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.
- ⁹ Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. *
Wohl dem, der auf ihn trauet!
- ¹⁰ Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! *
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
- ¹¹ Reiche müssen darben und hungern; *
aber die den HERRN suchen,
haben keinen Mangel an irgendeinem Gut. ¶

VI **Lesung aus dem Alten Testament**
im Buch des Propheten Jeremia im 23. Kapitel

- ¹⁶ **S**O SPRICHT der HERR Zebaoth:
 Hört nicht auf die Worte der Propheten,
 die euch weissagen!
 Sie betrügen euch,
 sie verkünden euch Gesichte aus ihrem Herzen
 und nicht aus dem Mund des HERRN.
- ¹⁷ Sie sagen denen, die des HERRN Wort verachten:
 Es wird euch wohlgehen –,
 und allen, die im Starrsinn ihres Herzens wandeln,
 sagen sie:
 Es wird kein Unheil über euch kommen. ¶
- ¹⁸ Aber wer hat im Rat des HERRN gestanden,
 dass er sein Wort gesehen und gehört hätte?
 Wer hat sein Wort vernommen und gehört?
- ¹⁹ Siehe, es wird ein Wetter des HERRN kommen voll Grimm
 und ein schreckliches Ungewitter
 auf den Kopf der Gottlosen niedergehen.
- ²⁰ Und des HERRN Zorn wird nicht ablassen,
 bis er tue und ausrichte, was er im Sinn hat;
 zur letzten Zeit werdet ihr es klar erkennen. ¶
- ²¹ Ich sandte die Propheten nicht, und doch laufen sie;
 ich redete nicht zu ihnen, und doch weissagen sie.
- ²² Denn wenn sie in meinem Rat gestanden hätten,
 so hätten sie meine Worte meinem Volk gepredigt,
 um es von seinem bösen Wandel
 und von seinem bösen Tun zu bekehren. ¶
- ²³ Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR,
 und nicht auch ein Gott, der ferne ist?
- ²⁴ Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne,
 dass ich ihn nicht sehe?, spricht der HERR.
 Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?,
 spricht der HERR. ¶ →

- 25 Ich höre es wohl, was die Propheten reden,
die Lüge weissagen in meinem Namen
und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt.
- 26 Wann wollen doch die Propheten aufhören,
die Lüge weissagen und ihres Herzens Trug weissagen
- 27 und wollen, dass mein Volk meinen Namen vergesse
über ihren Träumen, die einer dem andern erzählt,
so wie ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal?
- 28 Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume;
wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht.
Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen?,
spricht der HERR.
- 29 Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR,
und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt? ¶

v Epistel im 1. Brief des Johannes im 4. Kapitel

- 13 ¶ Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns,
dass er uns von seinem Geist gegeben hat.
- 14 Und wir haben gesehen und bezeugen,
dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt.
- 15 Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist,
in dem bleibt Gott und er in Gott.
- 16 Und wir haben erkannt und geglaubt
die Liebe, die Gott zu uns hat: ¶

GOTT IST LIEBE;
G und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott
und Gott in ihm. ¶

- 17 Darin ist die Liebe bei uns vollendet,
auf dass wir die Freiheit haben,
zu reden am Tag des Gerichts;
denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.
- 18 Furcht ist nicht in der Liebe,
sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.
Denn die Furcht rechnet mit Strafe;
wer sich aber fürchtet,
der ist nicht vollkommen in der Liebe. ¶ →

- 19 Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.
 20 Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott,
 und hasst seinen Bruder,
 der ist ein Lügner.
 Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht,
 der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht.
 21 Und dies Gebot haben wir von ihm,
 dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe. ¶

Lieder der Woche

Von Gott will ich nicht lassen EG 365

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr EG 382

Halleluja Psalm 119, 144

Halleluja.

Deine Zeugnisse sind gerecht in Ewigkeit; *
 unterweise mich, so lebe ich.

Halleluja.

IV Evangelium bei Lukas im 16. Kapitel

- 19 ES WAR ein reicher Mann,
 der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen
 und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.
 20 Ein Armer aber mit Namen Lazarus lag vor seiner Tür,
 der war voll von Geschwüren
 21 und begehrte sich zu sättigen
 von dem, was von des Reichen Tisch fiel,
 doch kamen die Hunde
 und leckten an seinen Geschwüren. ¶
 22 Es begab sich aber, dass der Arme starb,
 und er wurde von den Engeln getragen
 in Abrahams Schoß.
 Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. ¶
 23 Als er nun in der Hölle war,
 hob er seine Augen auf in seiner Qual
 und sah Abraham von ferne
 und Lazarus in seinem Schoß. →

- 24 Und er rief und sprach:
Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus,
damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche
und kühle meine Zunge;
denn ich leide Pein in dieser Flamme.
- 25 Abraham aber sprach:
Gedenke, Kind,
dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben,
Lazarus dagegen hat Böses empfangen;
nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein.
- 26 Und in all dem besteht zwischen uns und euch
eine große Kluft,
dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill,
dorthin kommen kann
und auch niemand von dort zu uns herüber. ¶
- 27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater,
dass du ihn sendest in meines Vaters Haus;
28 denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen,
damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.
- 29 Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten;
die sollen sie hören.
- 30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham,
sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge,
so würden sie Buße tun.
- 31 Er sprach zu ihm:
Hören sie Mose und die Propheten nicht,
so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen,
wenn jemand von den Toten auferstünde. ¶

Predigttexte

I Johannes 5, 39-47

- JESUS sprach zu den Juden:
39 Ihr sucht in den Schriften,
denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin;
und sie sind's, die von mir zeugen;
40 aber ihr wollt nicht zu mir kommen,
dass ihr das Leben hättet. →

- 41 Ich nehme nicht Ehre von Menschen an;
 42 aber ich kenne euch,
 dass ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. ¶
- 43 Ich bin gekommen in meines Vaters Namen,
 und ihr nehmt mich nicht an.
 Wenn ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen,
 den werdet ihr annehmen.
- 44 Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander annehmt,
 und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist,
 sucht ihr nicht? ¶
- 45 Meint nicht, dass ich euch vor dem Vater verklagen werde;
 der euch verklagt, ist Mose, auf den ihr hofft.
- 46 Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir;
 denn er hat von mir geschrieben.
- 47 Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt,
 wie werdet ihr meinen Worten glauben? ¶

II Apostelgeschichte 4, 32-37

- 32 **D**IE MENGE der Gläubigen war ein Herz und eine Seele;
 auch nicht einer sagte von seinen Gütern,
 dass sie sein wären,
 sondern es war ihnen alles gemeinsam.
- 33 Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel
 die Auferstehung des Herrn Jesus,
 und große Gnade war bei ihnen allen.
- 34 Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte;
 denn wer von ihnen Land oder Häuser hatte,
 verkaufte sie und brachte das Geld für das Verkaufte
 35 und legte es den Aposteln zu Füßen;
 und man gab einem jeden, was er nötig hatte. ¶
- 36 Josef aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde
 – das heißt übersetzt: Sohn des Trostes –,
 ein Levit, aus Zypern gebürtig,
 37 der hatte einen Acker und verkaufte ihn
 und brachte das Geld
 und legte es den Aposteln zu Füßen. ¶

ERSTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch Lk 10,16a
Psalm Ps 34, 2-11
Lieder EG 365, EG 382
Halleluja Ps 119,144

I Joh 5,39-47
II Apg 4,32-37
III *Jona* 1,1-2, 2(3-10)11
IV Lk 16,19-31 EV
V 1. Joh 4,(13-16a)16b-21 EP
VI Jer 23,16-29 AT

Sir 41,1-4
2 Tim 3,14-17

Fällt der 24. 6. (Geburt Johannes des Täuflers → 585) auf diesen Sonntag oder auf einen Tag der vorausgehenden oder der folgenden Woche, kann das Proprium dieses Gedenktages an die Stelle des Sonntagspropriums treten.

Text

Das *Evangelium* (Lk 16) erzählt eine auf starke Kontraste hin gezeichnete Geschichte: Der arme, von Geschwüren übersäte Lazarus und der reiche Mann sterben zur gleichen Zeit und begegnen sich unter ganz anderen Vorzeichen wieder. Nun ist es der vormals Sorglose, der Höllenqualen leidet. Auf den ersten Blick wird hier von einer ausgleichenden Gerechtigkeit nach dem Tod berichtet. Auf den zweiten Blick geht es um die Frage, was einen Menschen dazu bringt, sich beizeiten recht und gerecht zu verhalten. Im Auftrag Gottes haben Propheten immer wieder eben dazu aufgerufen. Doch es gibt auch Unbelehrbarkeit. Selbst die Auferstehung Jesu wird daran nichts ändern. Diese

menschliche Schwäche findet ihren Widerhall auch im zweiten *Lied* EG 382, vor allem in der 2. Strophe: ›Mein Unvermögen hält mich ganz gefangen ...‹.

Auf diese Spannung zwischen prophetischer Rede und denen, die ihr zuhören, nehmen sowohl der *Spruch der Woche* (Lk 10,16) als auch die *alttestamentliche Lesung* (Jer 23) Bezug. Ersterer betont die enge Verbindung zwischen den Boten Gottes und Gott selbst. Beide müssen damit rechnen, dass ihre Botschaft auf offene oder aber auf taube Ohren stößt. Im Buch des Propheten warnt Gott selbst vor einer bloßen Heilsprophetie, die die Zuhörer in bequemer Sicherheit belässt. ›Bin ich nicht auch ein Gott, der ferne ist?‹ (V. 23) Darum können Gottes Wege den Menschen auch fremd bleiben (vgl. EG 382,1). Das Wort Gottes gleicht Feuer und Hammer, es wirkt klar und klärend.

Andere Töne schlagen *Psalm 34*, *Epistel* (1. Joh 4) und das *Lied* EG 365 an: ›Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir‹ (Str. 1). Der Psalm lobt den Gott, der aus Hunger, Mangel und Not rettet. Dem *Evangelium* entspricht die Verheißung in V. 11, die gegenwärtige ungleiche Verteilung der Güter könne sich umkehren. Diese Umwertung der Werte wird in 1. Joh 4 auf den Begriff der Liebe gebracht: ›Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.‹ Das Hören auf Gottes Wort und die Frage des gerechten Handelns gehen hier über in die Praxis der Liebe. Die Liebe ist der Prüfstein

des wahren Glaubens, wobei Gottes- und Nächstenliebe denkbar eng zusammenrücken. Liebe überwindet Furcht, auch die vor Strafe.

Wie ein utopisches Gegenmodell zum Geschick des reichen Mannes wirkt das Leben in der Urgemeinde (*Predigttext Apg 4*): Die Gläubigen haben alles gemeinsam, die Reichen teilen ihre Habe, niemand muss Mangel leiden. Wort und Tat gehören zusammen, und erst das Lebenszeugnis der Gemeinde scheint der Verkündigung der Apostel Kraft und Glaubwürdigkeit zu verleihen.

Kontext

Der Textraum dieses Sonntags spannt sich zwischen Befremden und Mahnung einerseits und Gottvertrauen und Gewissheit der Rettung andererseits auf. Die provokante Geschichte von dem reichen Mann und dem armen Lazarus lädt dazu ein, über den eigenen Ort und die eigene Perspektive nachzudenken. Die kritische Selbstbefragung könnte etwa so lauten: Schenke ich den wahren Gesandten Gottes mein Ohr? Bin ich bereit, auch ihre unbequemen Ansagen zu hören und mein Leben der Liebe zu widmen?

Freilich sollte diese prophetische Note nicht gegen die vertrauensvolleren und darin zugleich selbstsichereren Töne in Liedern und Texten ausgespielt werden. ›Den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land‹ – diese ermutigende Aussage steht in blei-

bender Spannung zu Armut und Entbehren auf vielerlei Ebenen, aber auch sie besitzt eine Wahrheit.

Das Thema der sozialen Ungerechtigkeit spielt an diesem Sonntag eine wichtige Nebenrolle. Angesichts gesellschaftlicher Neiddebatten und anhaltender globaler Verteilungskämpfe ist festzuhalten: Für ›Mose und die Propheten‹ steht das menschliche Zusammenleben in Gerechtigkeit und Liebe in enger Beziehung zum Gottesglauben. In dieser Tradition steht auch die Ethik Jesu. Obacht ist überall dort geboten, wo die oben beschriebene Spannung aufgelöst wird, wo ein Gottvertrauen gar zu behaglich wird und nur noch das individuelle Wohl im Blick ist.

Gestaltung

Das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus kann gut mit verteilten Rollen gesprochen und szenisch inszeniert werden, z.B. mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Der Evangeliumstext kann zudem mit einem der anders gestimmten Texte des Sonntags in eine spannungsreiche Beziehung gesetzt werden, etwa mit dem *Psalmvers* ›Als einer im Elend rief, hörte der Herr und half ihm aus allen seinen Nöten‹ (*Ps 34,7*) oder mit dem vertrauensvollen Grundton des *Liedes EG 365*.

Wo der Psalm nicht gesprochen wird, kann man ihn auf einen Psalmton oder als Psalmlied (*EG 276*) singen.

III Jona 1, 1-2, 2 (3-10) II

- ¹ **E**S GESCHAH das Wort des HERRN zu Jona,
dem Sohn Amittais:
- ² Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive
und predige wider sie;
denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen. ¶
- ³ Aber Jona machte sich auf und wollte vor dem HERRN
nach Tarsis fliehen
und kam hinab nach Jafo.
Und als er ein Schiff fand, das nach Tarsis fahren wollte,
gab er Fährgeld und trat hinein,
um mit ihnen nach Tarsis zu fahren,
weit weg vom HERRN. ¶
- ⁴ Da ließ der HERR einen großen Wind aufs Meer kommen,
und es erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meer,
dass man meinte, das Schiff würde zerbrechen.
- ⁵ Und die Schiffsleute fürchteten sich und schrien,
ein jeder zu seinem Gott,
und warfen die Ladung, die im Schiff war, ins Meer,
dass es leichter würde.
Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen,
lag und schlief. ¶
- ⁶ Da trat zu ihm der Schiffsherr und sprach zu ihm:
Was schläfst du?
Steh auf, rufe deinen Gott an!
Vielleicht wird dieser Gott an uns gedenken,
dass wir nicht verderben.
- ⁷ Und einer sprach zum andern: Kommt, wir wollen losen,
dass wir erfahren, um wessentwillen es uns so übel geht.
Und als sie losten, traf's Jona. ¶ →

- 8 Da sprachen sie zu ihm:
 Sage uns, um wessentwillen es uns so übel geht?
 Was ist dein Gewerbe, und wo kommst du her?
 Aus welchem Lande bist du, und von welchem Volk bist du?
- 9 Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer
 und fürchte den HERRN, den Gott des Himmels,
 der das Meer und das Trockene gemacht hat.
- 10 Da fürchteten sich die Leute sehr und sprachen zu ihm:
 Was hast du da getan?
 Denn sie wussten, dass er vor dem HERRN floh;
 denn er hatte es ihnen gesagt. ¶
- 11 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir tun,
 dass das Meer stille werde und von uns ablasse?
 Denn das Meer ging immer ungestümer.
- 12 Er sprach zu ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer,
 so wird das Meer still werden und von euch ablassen.
 Denn ich weiß, dass um meinetwillen
 dies große Ungewitter über euch gekommen ist.
- 13 Doch die Leute ruderten, dass sie wieder ans Land kämen;
 aber sie konnten nicht,
 denn das Meer ging immer ungestümer gegen sie an. ¶
- 14 Da riefen sie zu dem HERRN und sprachen:
 Ach, HERR, lass uns nicht verderben
 um des Lebens dieses Mannes willen
 und rechne uns nicht unschuldiges Blut zu;
 denn du, HERR, tust, wie dir 's gefällt.
- 15 Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer.
 Da wurde das Meer still und ließ ab von seinem Wüten.
- 16 Und die Leute fürchteten den HERRN sehr
 und brachten dem HERRN Opfer dar und taten Gelübde. ¶
- 2,1 Aber der HERR ließ einen großen Fisch kommen,
 Jona zu verschlingen.
 Und Jona war im Leibe des Fisches
 drei Tage und drei Nächte. ¶
- 2 Und Jona betete zu dem HERRN, seinem Gott,
 3 im Leibe des Fisches ¶ und sprach: →

- Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst,
und er antwortete mir.
Ich schrie aus dem Rachen des Todes,
und du hörtest meine Stimme.
- ⁴ Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer,
dass die Fluten mich umgaben.
Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich,
- ⁵ dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen,
ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.
- ⁶ Wasser umgaben mich bis an die Kehle,
die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt.
- ⁷ Ich sank hinunter zu der Berge Gründen,
der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich.
Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt,
HERR, mein Gott!
- ⁸ Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN,
und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.
- ⁹ Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade.
- ¹⁰ Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen.
Meine Gelübde will ich erfüllen.
Hilfe ist bei dem HERRN.]]
- ¹¹ **U**ND DER HERR sprach zu dem Fisch,
und der spie Jona aus ans Land. ¶

Weitere Texte

Jesus Sirach 41, 1-4

2. Timotheus 3, 14-17